

Watsch'n – Kirwa

Kirchweih in Atzmansricht, die „Watsch'n-Kirwa“

Die Beliebtheit der Atzmansrichter Kirchweih muss schon sehr alten Datums sein; vermerkt doch schon 1559 der (evangelische und später calvinistische) Pfarrer Adolarius Wiesent (1544 – 1591 in der Pfarrei) „item an der Kirchweih, so besucht Her Landrichter zu Amberg dieselbe mitsamt der Obrigkeit Vilseck " (*Staatsarchiv Amberg Nr. 919*).

1615 wird bei einer Generalvisitation beanstandet, dass man von Hirschau und Gebenbach am Wolfgangstag nach dem im Bambergischen gelegenen Atzmansricht gehe, um dort zu opfern.

Und 1773 wird sogar ein Kirchweih-„Schutz" erwähnt.

Im Schreiben der Atzmansrichter Vertreter an die Regierung in Amberg vom 19. Febr. 1773 heißt es sinngemäß: An der Kirchweih hat der Ambergische Landreiter aus Hahnbach das Friedensgebot auszurufen und bis zum Sonnenuntergang zu bleiben. Während des Tages hat er aufzupassen, dass sich auf der Kirchweih nichts geschehe, das den Frieden störe. Wenn aber jemand den Kirchweihfrieden nicht beachte und zuwider handle und es Schläge gebe, dann ist dieses Fehlverhalten beim Landgericht Amberg zu verhandeln.

Für diesen Kirchweihschutz hat die Gemeinde 30 kr an das Landrichteramt Amberg zu zahlen.

Der Name des noch heute noch gebräuchlichen und gepflegten Begriffes Watschn-Kirwa am Sonntag vor Wolfgang dürfte vermutlich auf das 18. Jahrhundert zurückgehen.

Noch heute feiert die Dorfgemeinschaft Atzmansricht jedes Jahr ihre Kirwa im fein hergerichteten Kirwa-Stodel der Familie Kohl. Alte Dorftraditionen leben auf, Watschn aber hat es wohl seit langer Zeit nicht mehr gegeben und von einer Anwesenheit der Polizei auf höchst-richterliche Anordnung ist nichts mehr bekannt.

Aus Simon Weiß, Chronik der Pfarrei Gebenbach 1958

Bearbeitet 2014, Albert Rösch

Haben Sie Fehler entdeckt? Senden Sie mir bitte eine Nachricht!